

ihre Schultern und trugen ihn im Triumph unter den Zuschauern umher. Das Volk weinte vor Freuden, wünschte dem alten Vater Glück, bewarf ihn mit Blumen, und Etliche riefen ihm zu: „Stirb, Diagoras; denn nun hast du Nichts mehr zu wünschen übrig!“

Wirklich konnte der Greis so viel Glück nicht ertragen; er sank entseelt hin vor den Augen der Versammlung, die in Rührung zerfloß und die Söhne segnete, die ihren Vater so glücklich gemacht hatten.

„Jene“ — so schreibt Paulus mit Beziehung auf diese Spiele (1 Kor. 9, 24 — 27.) „jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche!“

122. Alexander der Große, der Stifter des griechischen Weltreichs.

Alexander der Große war der Sohn des macedonischen Königs Philippus, der unter andern die Stadt Philippi zu seines Namens Gedächtniß erbaut hat. (Apost. Gesch. 16; 12 ff.) Philippus hatte durch List und Gewalt Griechenland sich unterworfen und bereits einen Kriegszug mit den Griechen nach Persien beschlossen, war aber kurz vor Ausführung dieses Vorhabens erstochen worden. Alexander trat an seine Stelle und bewies bald, obwohl kaum zwanzig Jahre alt, daß er ganz der Mann für die Aufgabe sei, welche seiner wartete. Er ist einer jener seltenen Männer, die Gott je und je zum Umsturz großer Staaten ausrüstet. Kühner Muth, Stolz und Ruhmsucht zeigten sich schon in dem Knaben. „Ach“, rief er, als er von einem Siege seines Vaters hörte, „mein Vater wird mir Nichts zu thun übrig lassen!“ Von Natur mit großen Anlagen des Geistes und Herzens begabt, war er durch den Unterricht des griechischen Weltweisen Aristoteles aufs sorgsamste unterwiesen und in die Bildung der Griechen eingeführt worden. Indem er diese in fernem Ländern verbreitete, trug er auch zugleich, ohne daß er es ahnen konnte, zu der erst einige Jahrhunderte nach ihm erfolgten Ausbreitung des Evangeliums in diesen Ländern bei.

Im Jahr 334 vor Christi trat er als Oberfeldherr der Griechen seinen Kriegszug nach Asien hinüber gegen die Perser an. Mit seinem verhältnißmäßig kleinen, aber wohlgeübten Heere siegte er in allen Schlachten gegen den Perserkönig Darius Kodomanus, namentlich bei Issus (333 vor Christo), nicht weit von der Stadt Tarsus oder Tarsen, wo der Apostel Paulus geboren ward. Das Land Kleinasien hatte er sich vor dieser Schlacht unterworfen; nach derselben fiel Syrien in seine Hände; dann Phönizien, der hafens- und städtereiche Küstenraum am Fuß des Gebirges Libanon, berühmt durch Handel,